

Bezeichnungen von Teilen von Objekten

1. In Toth (2015) hatten wir auf den wohl in den meisten Sprachen bestehenden metasemiotischen Mangel der Bezeichnung von Paarobjekten bei 2-seitiger Objektabhängigkeit hingewiesen. So hat der Schlüssel und hat das Schloß, hat der Stecker und hat die Steckdose Bezeichnungen, aber das aus jeweils beiden Objekten bestehende Paar (zwischen dem iconische Abbildungsrelation) besteht, hat keine keine (vgl. *Geschloß, *Gesteck). Andererseits gibt es Bezeichnungen von Teilen nicht nur für zusammengesetzte Objekte (2.1), sondern auch für nicht-zusammengesetzte (2.2), und dieser letztere Fall ist sowohl metasemiotisch als auch ontisch und logisch von besonderem Interesse.

2.1. Zeichen für zusammengesetzte Objekte

Eine Tür und ihr Rahmen werden als Objektpaar und nicht als Paarobjekt behandelt, obwohl natürlich zwischen beiden 2-seitige Objektabhängigkeit mit iconischer Abbildung bestehen muß. Allerdings wird hier das Ganze durch einen Teil, nämlich das Zeichen "Tür", bezeichnet, und wenn vom Türrahmen die Rede ist, dann muß dieser andere Teil speziell bezeichnet, d.h. von der Tür, die nun nicht mehr das Ganze bezeichnet, unterschieden werden.



2.2. Zeichen für nicht-zusammengesetzte Objekte

Bedeutend interessanter sind Einzelobjekte, die also ontische 1- und nicht 2-tupel sind und deren Teile trotzdem durch eigene Zeichen bezeichnet werden. Wie das folgende Beispiel zeigt, geht dies sogar soweit, daß zwischen den Zeichen für bestimmte Teile Synonymie bestehen kann. Ontisch gesehen sind allerdings diese Teile gar keine Teile, da alle drei im folgenden abgebildeten Objekte konnex und homogen sind, d.h. erst die Bezeichnungen induzieren die vorgebliche Existenz von Teilen dieser ungeteilten Objekte. Dennoch besteht zwischen keinem Paar von Teilen irgendeine Form von Objektabhängigkeit, obwohl man z.B. argumentieren könnte, bei der Gabel würde das "Schiff" als ontische Vermittlung zwischen den "Zinken" und dem "Kellenansatz" fungieren.



Quelle: pub.tafelkultur.eu

3. Wie in Toth (2015) argumentiert worden war, gibt es deswegen keine Zeichen für Paarobjekte mit 2-seitiger Objektabhängigkeit, weil diese Paare relativ zu ihren Teilen in ontischer Hypersummativitätsrelation stehen, d.h. es gilt

$$[\Omega_i + \Omega_j] > \Omega_i + \Omega_j,$$

so daß als im Falle von Stecker und Steckdose z.B. die metaobjektiven Abbildungen

$\mu_i: \Omega_i \rightarrow \text{Schlüssel}$

$\mu_j: \Omega_j \rightarrow \text{Schloß}$

gelten, daß jedoch eine weitere metaobjektive Abbildung für

$\mu_{ij}: [\Omega_i + \Omega_j] \rightarrow ?$

wegen der Hypersummativität von $[\Omega_i + \Omega_j]$ gegenüber Ω_i und Ω_j gegen das logische Grundgesetz des Tertium non datur verstieße, denn Hypersummativität ist logisch gesehen nichts anderes als Synthesis in Relation zur Relation von Thesis und Antithesis. Entsprechend erweist sich die Bezeichnung "Tür" für das Paarobjekt [Tür, Türrahmen], das somit als Objektpaar behandelt wird und in dem das Ganze durch einen Teil des hypersummativen Paares, nämlich "Tür", bezeichnet wird, als metasemiotische Strategie, um nicht gegen das logische Verbot des 2-wertig ausgeschlossenen Dritten zu verstoßen. Umgekehrt stellen die Bezeichnungen von Teilen von Objekten, die gar keine sind, aus dem selben Grunde keine Verstöße gegen den Dritzensatz dar, denn die Summe von Teilen eines 1-tupel-Objektes kann ja gar nicht hypersummativ sein.

Literatur

Toth, Alfred, Ein metasemiotischer Grunddefekt bei der Bezeichnung von ontischen Paarobjekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

10.5.2015